

Walter Matt – 50 Jahre Anwalt und Treuhänder:

Am kommenden Montag begehrt der im 75. Altersjahr stehende Liechtensteiner Rechtsanwalt und Treuhänder Dr. h.c. Lic. jur. Walter Matt sein 50-jähriges Berufsjubiläum als Anwalt und Treuhänder. 50 Jahre sind eine lange Zeit!

Von Günther Fritz

«Es gibt eigentlich keinen Grund, von einem Tag auf den anderen aufzuhören, es wäre auch nicht vernünftig. Ein gut geplanter Abschluss des Berufslebens zwischen dem 65. und 75. ist das Richtige», sagte Walter Matt vor fünf Jahren in einem Interview mit dem «Liechtensteiner Vaterland». Nachdem der Berufsjubililar in drei Monaten 75 Jahre alt wird, sei die Frage erlaubt, wie er es mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben machte und ihn wirklich definitiv zu handhaben gedenkt. «Ich finde, es ist langsam genug», erklärt der immer noch vor Energie strotzende, quirlige und debattierfreudige 75-Jährige.

«Unruhezustand» hält an

«Wechsel von einem Unruhezustand in den anderen» – so wurde im November 2003 im «Liechtensteiner Vaterland» sein Vorhaben beschrieben, zwischen dem 45-jährigen Berufsjubiläum am 15. November 2003 und seinem 70. Geburtstag am 18. Februar 2004, Schritt für Schritt den «Rückzug ins Reduit» anzutreten. Wie aus seiner Umgebung zu erfahren ist, hat sich in den letzten fünf Jahren am damaligen Unruhezustand nicht gerade viel geändert. Der Jubililar komme praktisch immer noch jeden Tag ins Büro und sei ständig bestrebt, seine langjährige Erfahrung bei der Beratung von Klienten einzusetzen und die jungen Anwälte und Treuhänder an seiner Erfahrung teilhaben zu lassen.

«Gemächlicher» Rückzug?

Walter Matt verspricht erneut, den «Rückzug ins Reduit» allmählich zu realisieren. Im Laufe der letzten Jahre und Monate seien entscheidende Schritte gesetzt worden, um die Kontinuität der Rechtsanwalts- und Treuhandkanzlei zu festigen und die von ihm aufgebaute «Transfina Group of Companies» an junge Partner zu übergeben.

Die Quadriga tritt die Nachfolge an Rechtsanwalt und Treuhänder Walter Matt empfindet Stolz, dass er sozusagen über eine Quadriga (der vier-spännige römische Streitwagen) verfügt, zum einen mit der langjährigen Anwaltspartnerin Dr. jur. Andrea Schaubeder, welche die Advokatur ab

Mitte dieses Monats weiterführt; dann mit Direktor Helmut Tschüttscher, der seit vielen Jahren als Direktor und Verwaltungsrat der beiden konzessionierten Treuhandgesellschaften Trevisor und Transfina sowie als Verwaltungsrat und Geschäftsführer zugehöriger Unternehmen fungiert. Nach mehr als 25 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit hat Direktor Helmut Tschüttscher mit Beteiligungen an der Transfina und Trevisor zukünftig die Leitung der Treuhandabteilung.

Zum Team der Juristen und Treuhänder gehört ein weiterer Liechtensteiner, der vom Jubililar als tüchtig geschätzte Wirtschaftsberater Dr. oec. HSG Marcello Scarnato, auch Spezialist für KMU. Eine seiner Firmen, m.n.p. Management Network Partner, gehört zur Transfina Gruppe.

Zudem setzt die Rechtsanwaltskanzlei die seit Jahren bewährte, familiär gewachsene Kooperation mit Dr. jur. Reinhard Pitschmann, Rechtsanwalt in Feldkirch und Vaduz – domizilierend im gleichen Haus wie die Anwaltskanzlei Matt am Werdenbergerweg 11 – fort.

Totale Überreglementierung

Das 50-jährige Jubiläum ist für Walter Matt Anlass für einen besinnlichen Halt. Der Jubililar stellte schon in einem «Vaterland»-Interview vor fünf Jahren bedauernd fest, das «früher vieles natürlicher und menschlicher näher war». Kein Wunder, denn bei Beginn seiner Berufstätigkeit vor fünfzig Jahren gab es nicht einmal zwanzig praktizierende Juristen – und ein Anwalt sei damals viel mehr anerkannt gewesen. Als Teil der Rechtspflege seien Anwälte aber auch schon damals standesrechtlicher Ordnung unterstellt gewesen. «Es war aber nichts überreglementiert wie heute», betont der Berufsjubililar. Der Verbund bestand in einem Verein (LAV), dem Liechtensteinischen Anwaltsverein, dessen Präsident Walter Matt (Ende der 60er) für zwei Jahre in Nachfolge des unvergesslichen Dr. Gregor Steger wurde.

«Alle Anwälte waren damals auch Treuhänder und sie hatten, im Vergleich zu heute, einen kaum vorstellbaren legalen und gestalterischen Freiraum, was die Ausübung des Treuhandberufes betraf», erzählt Walter Matt. Es habe schon damals berufsethische und berufsethische Grundsätze gegeben, die einfach praktiziert und nicht nur reglementiert worden seien. Ein Wachstum mit Wohlstand sei zwar schön, aber die zunehmende Überwachung von allem und jedem durch eine aufgeblähte Verwaltung mit Zielgläserner Bürger müsse nicht sein. Viele Ämter mit zu viel Kompetenzen könnten doch nicht alles verhindern, was verhindert werden soll. Aber «Geldwäsche», «Finanzierung des Terrorismus», «kriminelle Vereinigungen» seien keine Themen gewesen. «Niemand hätte im Traum daran gedacht, dass einmal über das Bankkündengeheimnis diskutiert würde». In geschäftlichen «Unglücksfällen» mit Klienten habe es mal auch Kollegen gegeben, «die bei straffälligen ausländischen Klienten mildernd den Umstand geltend machen konnten, dass sie den Klienten schon jahrelang nicht mehr gesehen haben, was heute etwas Straferschwerendes ist». In Stiftungen integriert, hätten nach freiem Testier- und Stifterwillen Testamente und Legate formuliert werden können. Dies gelte es mit dem neuen Stiftungsrecht wieder weltweit bekannt zu machen.

Enormer Gegenwind für Treuhänder

«Kurzum, es war viel mehr Licht als Schatten vorhanden», ist Walter Matt überzeugt. Heute hätten Treuhänder und als Treuhänder tätige Anwälte enormen Gegenwind. Aber der Jubililar wiederholt seine Feststellung, die er schon vor fünf Jahren machte, dass er vorbehaltlos den Beruf des Treuhänders wieder ergreifen würde, aber nur so, wenn er auch als Anwalt praktizierte.



Ein Vollblut-Anwalt, manchmal auch ein Brandredner – ein Schaffer und auch ein grosser Idealist: Walter Matt begehrt sein 50-jähriges Berufsjubiläum als Anwalt und Treuhänder.

Bild Klaus Schädler

Es «menschalt» beim Jubilaren

«Nach dem Studium habe ich ohne einen eigenen Kugelschreiber angefangen», im Gegensatz zu vielen anderen Kollegen, die sich seinerzeit in ein gemachtes Nest setzen konnten. «Das Einbringen von Menschlichem bei Beratung und Vertretung» ist dem Jubililar auch heute noch wichtig. Auch sein geschäftliches Umfeld schätzt es sehr, dass es beim Jubililar immer wieder «menschalt».

Woher all diese Kraft?

Wie lautet das Rezept von Walter Matt, immer noch so fit zu sein? «Gerade die Umtriebigkeit und das berufliche Tätigsein mit Jungen ist es, was heraufordert und wach hält», sagt Walter Matt, der ständig Kraftreserven aufrückt im Kontakt mit allem, was Natur ist. Viele Sportarten, wie Ski- und Langlauf, Tennis, Rennradfahren, Bergsteigen hier und mit dem ÖAV (Sektion Nenzing), brachten dem Jubililar einen gesunden Ausgleich. Er betreibt auch heute noch u.a. Sportarten wie Wandern, Biken und den Skisport und ist durch die Haltung von Heidschnucken-Schafe an steilen Lagen in Triesenberg seit rund dreissig Jahren oft an der frischen Luft.

Bei Dr. Alois Vogt angefangen

Walter Matt erinnert sich im Gespräch mit dem «Vaterland» sehr gerne an seinen unvergesslichen Mentor, den Fürstlichen Justizrat Dr. Alois Vogt, bei welchem er am 15. November 1958 als Konzipient – in den Räumen des heutigen Standesamtes im Schädlerhaus, damals Pfarrgasse 3 in Vaduz – seine berufliche Laufbahn begonnen hatte. Wurzelschnitzer und Komponist Rudolf Schädler wohnte damals im 2. Stock dieses denkmalgeschützten Hauses. Arbeiten bis zu 16 Stunden am Tag seien für Walter Matt jahrelang das Übliche gewesen. So sei er häufig schon um 6 Uhr ins Büro gegangen und habe dabei sehr oft Rudolf Schädler geweckt.

Begegnung mit Industriepionieren

In den Räumen des heutigen Standesamtes befand sich im Sekretariat von Dr. Alois Vogt auch das relativ neu errichtete Sekretariat der Liechtensteinischen Industriekammer. Gemäss den Ausführungen von Walter Matt ist es häufig vorgekommen, dass im Zusammenhang mit der Ausstellung von Ursprungszeugnissen u. a. auch die grossen Industriepioniere Gustav Ospelt, Prof. Auwärter, Toni Hilti und sogar Ing. Martin Hilti persönlich im Sekretariat vorbeigeschaut haben. Ing. Martin Hilti habe sich sogar ein-

mal gefreut, dass offenbar ein junger Jurist im Sekretariat der Industriekammer Einsitz genommen habe. Walter Matt musste die Sachlage gegenüber Martin Hilti aber aufklären, er gehöre in die Advokatur «über dem Gang».

Die Hauptaufgabe von Walter Matt bestand in der Führung der Kanzlei von Dr. Alois Vogt, der mit Jahrgang 1906 doch um einiges älter war als Walter Matt, immer noch aktiv in der Politik stand und sich auch mit vielen rechtlich-kulturellen Belangen, wie z. B. mit der Fritjof Nansen Stiftung und mit der Sudetendeutschen Landmannschaft, einem Herzensanliegen des Fürsten Franz Josef II., beschäftigte. Mit Prof. Veiter und Prinzessin Lilly, Gattin von Prinz Hans, war er auch in der A.W.R. (Association of World Refugees) engagiert.

Ein Vollblut-Anwalt

Unvergesslich ist dem Jubililar die siebenmonatige Praxis beim Fürstl. Rat Landgerichtsvorstand Dr. Hermann Risch. Dort arbeitete Walter Matt unter einer Pendule im gleichen Zimmer wie der Vorstand. Er konnte wertvolle Erfahrungen in der damals noch häufigen unentgeltlichen gerichtlichen Rechtsberatung sammeln, erlebte aber auch viel Lehrreiches als Schriftführer bei Gerichtsverhandlungen.

Der Jubililar unterscheidet deutlich zwischen solchen Richtern, die nicht nur professionell, sondern auch menschlich zum Richterstand berufen sind, und solchen, die sich für Richter halten, weil ihr Stuhl eben etwas höher als derjenige der Advokaten und Parteien steht. «Nein, behördengläubig bin ich nie gewesen, ich habe mich wirklich stets als Teil der Rechtspflege verstanden», unterstreicht Walter Matt seine Einstellung zu seinem Berufsstand. Allerdings habe er eine Schwäche, die für Mandanten oft aber auch eine Stärke sein kann: «Ich identifiziere mich sehr schnell mit den Anliegen der Klienten, ob verwaltungs-, zivil- oder strafrechtlich. Damit sind natürlich Kollisionen mit Beamten, Richtern und Staatsanwälten unvermeidlich.» Er habe sich auch mit Richtern, Staatsanwälten und Beamten angelegt, die eben die Stellung des Anwaltes in der Hierarchie der Rechtspflege nicht anerkennen wollen oder sich als Richter auch dann betätigen, wenn sie befangen oder mit Vorurteilen behaftet sind. Da habe er auch vor der Erhebung einer Disziplinaranzeige nicht zurückgeschreckt.

AMTC und CAP

Über viele Jahrzehnte war der Jubililar auch Rechtskonsulent des liechtensteinischen Autofahrer- und Motorradfahrer-Verbandes und ist seit über 40 Jahren Vertrauensanwalt der Rechtsschutzversicherung CAP.

Für die VU engagiert

Walter Matt stammt ursprünglich aus einem «brandschwarzen» Haus, fand sich aber in der Gesellschaft von Dr. Alois Vogt (VU) bald gut zurecht, weil er sich schon als Maturant auf die Seite der VU geschlagen hatte. So sah sich der junge Rechtsanwalt Matt in Begleitung von Alois Vogt, der damals in der «Sonne» in Triesen eine politische Rede hielt, mit skeptischen Veteranen der Ortsgruppe Triesen konfrontiert, die nicht glauben wollten, dass er zu ihnen gehöre. Die Vaterländische Union aber schätzte seinen Schaffensgeist, seine Wachsamkeit, seine Agilität und so berief man ihn gleich nach Schaffung des Jugendwohlfahrtsgesetzes 1959 zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Jugendrates. Mit dem ehemaligen Sozialminister Gregor Steger habe er manchen schwierigen Jugendrechtsfall unkompliziert lösen können, also ohne Amtsschimmel. Überhaupt ist der Jubililar, wie man spürt, auch heute noch empfindlich auf das Wiehern dieses Wappentiers der Ämter.

Ein Schaffer und grosser Idealist

Walter Matt war ab Gründung der BKM (Beschwerdekommision für Meliorationen) über 25 Jahre deren Mitglied und Rechtsreferent bei über 200 Beschwerdefällen. Nach Einrichtung der liechtensteinischen Bankenkommision war er von Anfang an ständiges Mitglied und während einer Amtsperiode deren Präsident. Von der VU in die VBI berufen, war er zweimal vier Jahre referierender Richter, unter anderem mit den Präsidenten Dr. iur. Ivo Beck und Dr. Peter Ritter.

Es wundert einfach, wo all die Jahre die Quelle für Walter Matt liegt für seine vielseitige, schier unerschöpfliche Schaffenskraft und für seine fast unbegrenzten Interessen. Als Mitglied verschiedener internationaler Juristen- und Anwaltsvereinigungen UIA (Union Internationale des avocats), IBA (International Bar Association), WJA, ITPA und als Mitglied der Eurojuris International war Walter Matt bei unzähligen zeit- und kostenintensiven Seminaren und Tagungen dabei. Immer bewusst nicht nur als Geschäftsanwalt, sondern auch als Botschafter

Zur Person

Walter Matt begann seine Anwaltskarriere Mitte November 1958, nachdem er nach sieben Semestern Jura und zwei Semestern Ökonomie und Betriebswirtschaft an der in der französischen Schweiz bestehenden Universität Freiburg im Üechtland, Fribourg, seine Studien erfolgreich abgeschlossen hatte. Sein Vater Arthur Matt, der 36 Jahre lang Beamter beim Bauamt war, hat das Studium seines Sohnes durch den Verkauf eines Grundstückes in Nendeln finanziert. Dass Walter Matt in Freiburg studiert hat, sei nicht seine eigene Entscheidung gewesen, sondern die wohlumsorgende Mutter, die nicht wollte, dass das «Büble» in einer grossen Stadt wie Wien oder Zürich «untergehe». Auch in Innsbruck sollte er nicht studieren, weil dort einige trinkfeste Studenten im 1901. Semester einen schlechten Einfluss auf ihn hätten ausüben können. Eine kleine katholische Universität sollte es sein, an der man französisch wie deutsch sprach. (güf)

«50 Jahre sind eine lange Zeit!»

der liechtensteinischen Interessen und Besonderheiten. Er meint: «Es ist zwar interessant gewesen, die Wahrheiten über das Steuerparadies Liechtenstein und seinen internationalen Standort zu vermarkten, aber ich bin auch stets deutlich der Gefahr schädlicher Unwahrheiten über Liechtenstein und den noch schlimmeren Halb Wahrheiten entgegenzutreten.»

Walter Matt half seit Mitte der 80er-Jahre beim Auf- und Ausbau einer privaten Hochschule (academia) in der Südschweiz. Er wurde für die ständige Förderung der Tätigkeit und der Ziele der Euraka Private Hochschule CH, die verschiedene Campus mit Studierenden unterhält, mit dem «Doktor honoris causa» ausgezeichnet. Seine Umgebung bewundert immer wieder solchen Idealismus, der sich auch darin manifestierte, dass er in 50 Jahren ohne Profitdenken jungen Juristen und angehenden Rechtsanwälten die Gelegenheit bot, ihre Sporen abzuverdienen oder sich auf die Anwaltsprüfung vorzubereiten. Mehr als einmal betont er, dass in den 70er- und 80er-Jahren vieles nur möglich gewesen sei, weil er davon profitierte habe, mit seiner jüngeren Schwester Angela Matt, einer tüchtigen documentalista und Treuhänderin, gearbeitet zu haben, die gerade bei seinen vielen Abwesenheiten «den Laden im Griff» hatte. Menschlich tue es ihm heute noch weh, dass es Ende der 90er-Jahre zur Trennung kam.

Aber noch nicht genug Idealismus – seit acht Jahren steht Walter Matt unentgeltlich, mit viel administrativer Arbeit in seinem Büro, dem VGM (Verein für gesundheitsverträglichen Mobilfunk) als Präsident vor. Der VGM hatte in der Sommer-

saison im Parlament einen unübersehbaren Zwischenerfolg erzielt, indem die im Lande noch geltenden Grenzwerte um das 10-fache herabgesetzt werden müssen, weil die Bevölkerung mit den FL-eigenen Sendeanlagen und denen der Nachbarstaaten um das weit mehr als 100-fache unnötigerweise verstrahlt werde.

Ja, sein Idealismus! Der Gemeinde Triesenberg diene er bei der Errichtung der gemeindeeigenen Stiftung für Ahnenforschung und Familienchronik und leitete zudem noch für die Bewegung und Begeisterung der Bevölkerung die Gründung des Vereins für Ahnenforschung und Familienchronik in Triesenberg ein. Er ist Beirat der Stiftung. Für die Maurer Ahnenforscher, unter der Leitung des Medienbüros Herbert Oehri und Johannes Kaiser, erledigte er die Gründung des Vereins für Maurer Familienchronik, welche die viel beachtete Buchreihe «Menschen, Bilder und Geschichten, Mauren von 1800 bis heute» herausgibt. Er ist begeisterter Ahnenforscher, Walser von beiden Elternteilen her und pflegt drei Dialekte. Seine erste Muttersprache «Walsertysch», «Unnerlenderisch» als Teil der Nendelner-Linie der Maurer Matt, und als «Vaduzer» seit 74 Jahren.

«Demontage des alten Liechtenstein» Er bedauert die täglich spürbare «Demontage des alten Liechtenstein». Es sei unvermeidlich, dass Globalisierung und europäische Integration auch vor Liechtenstein nicht Halt machten, aber er habe seinerzeit bei der Abstimmung über den EWR-Vertrag zu den Nein-Stimmenden gezählt, weil er vorausgesehen habe, welche eine Unmenge von ausländischem Recht ins nationale

Recht übernommen werden muss. Rechtsanwalt Walter Matt ist überzeugt: «Die Überreglementierung und personelle Überdotierung ist ohnehin ein Krankheitszustand der heutigen liechtensteinischen Bürokratie.» Es könne gar keine Bürgernähe und keine verständigen Bürger mehr geben, wenn Landtag und Regierung praktisch jeden Tag neue Gesetze und Verordnungen produzieren. Der Behördenapparat sei unnötig aufgeblasen. Ein organisatorisch unübersichtlicher, staatspolitisch und staatsfinanziell unverantwortbarer Zustand. Die Ämtereffizienz stehe in keinem Verhältnis zur Grösse des Verwaltungsapparates.

Da und dort kein Dialekt mehr!

Walter Matt gibt insbesondere der von der heutigen Regierung zu übereifrig geförderten europäischen Integration und der Überfremdung schuld, dass fast nichts mehr echt «liechtensteinisch» sei, ja dass man auf manchem Amt gar nicht mehr Dialekt reden könne. Da nützen dann seiner Meinung nach auch ein paar Volksfeste und ein gelegentliches «Hoch leb der Fürst im Land» nichts mehr. Zu viel «Liechtensteinisches» stehe bedauerlicherweise zur Disposition. Viele Ämter seien personell überdotiert, was dazu führe, dass beim geringsten Anlass – wenn es auch nur die Suche nach einem geklauten Velo ist – Ämter überproduktiv würden und dadurch auch Eingriffe in persönliche und Standesrechte vorkommen könnten.

Treuhänder tragen zum Wohlstand bei

Die Entwicklung auf dem Finanzplatz laufe derzeit voll gegen die Treuhänder, zu denen er seit 50 Jahren gehöre. Wer, wie er z. B. täglich mehr als 1000 Franken an die Steu-

erverwaltung abführe, dürfe auch die Frage stellen, was mit diesem Geld geschieht und wie der Treuhänderstand, der zum Wohlstand des Landes entscheidend beiträgt, überhaupt behandelt wird. Es sei leicht zu sagen, dass es einfach zu viele oder zu wenig gute Treuhänder gebe. Auch dieser Teil des Marktes werde sich selbst regeln. Nach Ansicht von Walter Matt ist es wichtig, dass es neben den «einfachen» Treuhändern, oder den sogenannten Treuhändern nach 180a PGR ohne akademische Ausbildung, auch die juristisch gebildeten Treuhänder gibt. «Dieser Stand wurde systematisch von der Regierung und den Banken disqualifiziert». Es wäre viel besser gewesen, den alten Zustand zu belassen, dass Rechtsanwälte und Treuhänder die Daten der wirtschaftlich Berechtigten verwahren und schützen, als bei Banken, wo sie durch kriminelle Akte, sogar unter Anstiftung und Mithilfe hochstehender deutscher Beamter geklaut und durch ausländische Behörden hehlerisch weiterverwendet werden. Ein einzelner Anwalt und Treuhänder habe naturgemäss viel mehr Eigeninteresse, Selbsterhaltungstrieb, Übersicht und Verteidigungsbereitschaft für solch heikle Daten.

Durchatmen nach Wirtschaftschaos

Vieles könne nicht so weitergehen, wie es sich derzeit abspiele. Man werde nach dem ganzen Wirtschaftschaos eine Verschnaufpause brauchen. Wenn die Regierung zusammen mit den Anwälten, Treuhändern und Banken an einem Strick ziehen würde, dann könnte Liechtenstein noch für eine weitere Generation seine heutigen Privilegien halten. Walter Matt meint aber, dass dies in einem starken Konzert aller

zu forcieren sei, «auch trotz der Realitäten, welche gegen uns stehen». Es könne nicht sein, «dass nur wir den anderen versprechen, uns in Liechtenstein bessern zu wollen». «Nid luck laa», sagte er einmal auf Bärgerisch. Alle müssen in die Offensive mit neuen Ideen und Geschäftsmodellen, ohne den typisch liechtensteinischen Brotneid. Liechtenstein solle Steuerparadies bleiben, das Bankgeheimnis verteidigen und zu viel Transparenz ablehnen. Man könne steuergünstige Lösungen finden, ohne Steuerbetrüger zu werden (white flag der Transfina Group). Und neben der vom Ausland viel geschmähten Stiftung gibt es auch die Möglichkeit, über Liechtenstein international Handelsgeschäfte abzuwickeln und auch dabei im Steuerniedrigland zu profitieren.

Besonderheiten verteidigen

Es steht für Walter Matt ausser Zweifel, dass man mit europäischen Ländern auch internationale Abkommen zur Betrugsbekämpfung und gegen die Geldwäscherei u. a. abschliessen muss. Über die liechtensteinischen privatrechtlichen, einzigartigen Einrichtungen, über die Steuerautonomie bzw. Steuersouveränität, über die Bankkündengeheimnis, über die Anonymität der Klienten bei Gründungen und Verwaltungen dürfe aber nicht verhandelt werden. Nur so dürfe ein Reformkurs, wie ihn auch Erbprinz Alois befürwortet, aussehen.

Zugeständnisse an «freundnachbarliche», aber eigentlich aggressive Länder wie Deutschland würden sich nie auszahlen. Nach Ansicht des Jubilars sollte sich Liechtenstein in diesen Fragen mehr allemantisch verhalten und noch mehr an der Schweiz orientieren.

knowhow
DAPEST – MAILAND – VADUZ – ZÜRICH – MÜNCHEN



WALTER MATT
DR. hc LIC. iur. RECHTSANWALT u. TREUHÄNDER seit 1958
Member UIA-IBA-WJA- und EURO JURIS-MITGLIED

Übergibt ab 17.11.2008 nach 50 Jahren Berufspraxis seine Rechtsanwalts-, Treuhand- & Wirtschaftskanzlei an:

Der Jubilar Walter Matt dankt allen und jedem Einzelnen in Liechtenstein, in der Region und in der Welt für das jahrzehntelange Vertrauen in ihn als Mensch, Jurist, Advokat und Treuhänder. Er verspricht, in der Zukunft jedem Freund und Klienten jederzeit mit Rat und Tat wie bisher zur Verfügung zu stehen. Er will seine langen Erfahrungen, insbesondere seine Kenntnisse als Spezialist für Stiftungen, Verträge, Testamente, Grund- und Bausachen, in die Kanzlei und in die Causen der Klienten einbringen (Mobil: 0041 79 600 27 91 oder Tel: 00423 232 55 66).



TRANSFINA GROUP OF COMPANIES
law, trust & economics

Geschäfts- und Kanzleiadresse:
Bürohaus Trevisor . Werdenbergerweg 11 . Pf. 483
FL-9490 Vaduz / Liechtenstein
T +423 232 55 66 . F +423 232 44 80
kanzlei@law-world.li / www.law-world.li / www.mnp-group.net

GESCHÄFTS- UND KANZLEIÜBERGABE



Abb. v. l. n. r.: Marcello Scarnato, Helmut Tschütscher, Walter Matt, Andrea Schaubeder

50 years
VADUZ – ZÜRICH – MÜNCHEN – BUDAPEST

ANDREA SCHAUBEDER
DR. iur. RECHTSANWÄLTIN
Liechtenstein
HEAD OF LEGAL

Dr. iur. Andrea Schaubeder ist zugelassene Rechtsanwältin in Liechtenstein mit österreichischer Rechtsanwaltsprüfung und grenzüberschreitender Tätigkeit in Österreich. Sie ist als langjährig bewährte Kollegin von Walter Matt in der Anwalts- und Treuhandkanzlei in allen Bereichen tätig.



REINHARD PITSCHMANN
DR. iur. RECHTSANWALT
Liechtenstein u. Österreich
PERMANENT COOPERATION

Die Rechtsanwaltskanzlei wird die seit Jahren bestehende familiär gewachsene und bewährte Kooperation mit Dr. iur. Reinhard Pitschmann, Rechtsanwalt in Vaduz (ebenfalls am Werdenbergerweg 11) und Feldkirch, weiterführen.

HELMUT TSCHÜTSCHER
Bankkaufmann
HEAD OF TRUST

Direktor Helmut Tschütscher arbeitet seit mehr als 25 Jahren eng mit dem Jubilar zusammen. Er ist Mitinhaber der Firma Trevisor Treuhand und Kontrollstellen AG (gegr. 1979) und Transfina Treuhand Treuunternehmen für Handel, Industrie und Finanzierungen reg. (gegr. 1952).

MARCELLO SCARNATO
DR. OEC. HSG
Wirtschafts- und Unternehmensberater
HEAD OF ECONOMICS

Dr. oec. HSG Marcello Scarnato ist zugelassener Wirtschaftsberater in FL mit Tätigkeitsschwerpunkt Europa (ordentl. Mitglied im Bundesverband der Wirtschaftsberater DE). Seit mehreren Jahren ist die von ihm mitgegründete m.n.p. Unternehmensberatung Teil der erweiterten, internationalen mnp.transfina GROUP.

knowhow

DAPEST – MAILAND – VADUZ – ZÜRICH – MÜNCHEN



TRANSFINA GROUP OF COMPANIES

law, trust & economics

Bürohaus Trevisor . Werdenbergerweg 11 . Postfach 483
FL-9490 Vaduz / Liechtenstein
T +423 232 55 66 . F +423 232 44 80
kanzlei@law-world.li . www.law-world.li . www.mnp-group.net



WALTER MATT

DR. hc. LIC. iur. RECHTSANWALT u. TREUHÄNDER seit 1958
Member UIA-IBA-WJA- und EURO JURIS-MITGLIED

Übergibt ab 17.11.2008 nach 50 Jahren Berufspraxis
seine Rechtsanwalts-, Treuhand- & Wirtschaftskanzlei an:

GESCHÄFTS- UND KANZLEIÜBERGABE

50 years of

VADUZ – ZÜRICH – MÜNCHEN – BUDAPEST – MAILAND – VAD



ANDREA SCHAUBEDER

DR. iur. RECHTSANWÄLTIN
Liechtenstein
HEAD OF LEGAL



HELMUT TSCHÜTSCHER

Bankkaufmann m. Bewilligung gem. Paragraph 180a PGR
HEAD OF TRUST



MARCELLO SCARNATO

DR. OEC. HSG Wirtschaftsberater FL/ICH
Ord. Mitglied Bundesverband d. Wirtschaftsberater DE
HEAD OF ECONOMICS



REINHARD PITSCHMANN
DR. iur. RECHTSANWALT
Liechtenstein u. Österreich
PERMANENT COOPERATION